

Nun macht mal weiter!

Treffpunkt der Musik-Elite: Der **NEUMARKTER REITSTADEL** feiert in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag.

NEUMARKT – Mächtig stolz ist Neumarkt auf seinen Reitstadel und feiert diese Woche dessen 40. Geburtstag. Eigentlich ist das ehemalige Zeughaus der Pfalzgrafen, seit 1850 ein Stadel für die Reitausbildung der Chevauleger-Rekruten, schon fünfhundert Jahre alt. So richtig bekannt aber wurde es erst – nach der Zerstörung 1945, dem Beschluss zum Wiederaufbau 1976 und drei Jahren Bauzeit – als Konzertsaal mit rund 450 Sitzplätzen, der sein Eröffnungskonzert am 21. März 1981 erlebte.

Damals stand eine konzertante Aufführung von Christoph Willibald Glucks „Orpheus und Eurydike“ unter dem Nürnberger Dirigenten Kurt Karl auf dem Programm. Aus heutiger Sicht war es ein Glücksfall, dass sich Neumarkts Oberbürgermeister Kurt Romstöck doch hatte überreden lassen, nicht einen Allzweck-Kulturbau auf den Ruinen zu errichten oder die Grundmauern für eine Parkgarage abtragen zu lassen. Romstöck entschied sich am Ende für die Auftragsvergabe an den Münchner Architekten Karl Habermann und das Akustikbüro „Müller – BBM“ (mit Erfahrungen vom Moskauer Bolschoi bis zum Münchner Cuvilliétheater) und eine dezidiert musikalische Nutzung.

Der Reitstadel wurde zum Ausdruck neu gewonnener Neumarkter Wirtschaftswunder-Prosperität – mit

einem ziemlich singulären Ergebnis: Die ortsansässigen Kulturträger investierten mit allen Mitteln in ansehnliche Festkonzerte, zudem entstand im Erdgeschoss eine Ausstellungshalle für die Ambitionen der Neumarkter Künstler.

Entscheidend für den Ruf des Reitstadels aber wurden die kammermusikaffine Akustik des Konzertsaals und die Initiative der kunstsinigen Unternehmerfamilie Pfleiderer, die Romstöcks Aufforderung „Nun macht mal!“ bis heute ernstnimmt. Und mit viel Sachverstand, Verbindungen und Freundschaften in die Musikwelt samt dem Mäzenatentum der „Neumarkter Konzertfreunde e.V.“ die Basis für ein erstaunliches Musikangebot schuf.

Das Angebot wuchs von drei Abonnementskonzerten in der Saison 1981/82 bis zu rund fünfzehn in den vergangenen Jahren – mit musikalischen Galionsfiguren für den Ruf des Reitstadels. Das waren bei den bisher 372 Konzerten Pianisten der ersten Garde wie Alfred Brendel und Andrés Schiff, der Cellist Heinrich Schiff, der wusste, dass der „Konzertfreunde“-Leiter Ernst-Herbert Pfleiderer über Jahre hin das berühmteste Stradivari-Cello besaß. Oder Thomas Hengelbrock mit seinem großartigen Balthasar-Neumann-Ensemble.

Es gab rauschende „Solistenfeste“ mit fünf Konzerten an drei Tagen,



Kammersängerin Brigitte Fassbaender (li.) im Jahr 2016 beim Unterricht im Rahmen der Internationalen Meistersinger Akademie.

Mstislaw Rostropowitsch, Gidon Kremer oder Martha Argerich gaben sich die Ehre, die Lied-Elite von Görne bis Gerhaher oder vor langer Zeit Hermann Prey und Dietrich-Fischer-Dieskau als Dirigent. Zuletzt hätte man es fast geschafft, alle Beethoven-Streichquartette mit Cuarteto Casals, Hagen Quartett und Quatuor Ébène aufzuführen – ein interessanter Vergleich, leider unvollendet wegen Corona.

Die singuläre Akustik lockt seit 1984 auch viele Schallplattenproduzenten in den Reitstadel: Igor Levit hat hier seine Beethoven-Klaviersonaten aufgenommen und Gerhard Oppitz den ganzen Klavier-Brahms. Unvergesslich in ihrer Authentizität

bleibt die erste Einspielung samt Matinée von Christian Zacharias mit zwei Mozartkonzerten.

Mit einem solchen Standard konnten die Veranstalter auf Dauer nicht mithalten, das Publikum versagte ihnen zunehmend die Gefolgschaft. Seit zehn Jahren engagiert sich die Stadt Neumarkt finanziell für die „Internationale Meistersinger Akademie“ und lässt durch die Sopranistin Edith Wiens junge Sänger und Sängerinnen in begehrten Sommerkursen ausbilden. Die Musikhochschule Nürnberg als Kooperationspartner für die Reitstadel-Reihe „Hochschulklänge“ zu gewinnen, gelang nicht.

Dies zeigt auch, dass Neumarkts Publikumpotenzial seine Grenzen

hat. Die nötige Strahlkraft über die Metropolregion hinaus konnten nur die „Konzertfreunde“ zaubern. Sie werden es wieder tun, wenn sie vom 1. bis 3. Oktober 2021 ihre „40 Jahre“ mit viel Musikprominenz feiern.

Nach zwanzig Jahren komplettierte man 2001 auch den Reitstadel-Bau: durch einen gläsernen Garderoben-Anbau des Oberpfälzer Stararchitekten Johannes Berschneider – für Künstlerpausen und die Verwahrung der beiden prächtigen Steinways, die den höchsten Ansprüchen genügen.

UWE MITSCHING

INFO

Warteliste für das Jubiläumsfestival der „Konzertfreunde“: Tel. 09181/299622